

01.05.10 Im Jahr 2010 begeht die Stadt Pirna Jubiläen mit fast allen ihrer Partnerstädte im In- und Ausland. Partnerschaftliche Beziehungen bestehen mit sieben Städten. Die älteste Verbindung wurde zu Varkaus in Finnland geknüpft, sie jährt sich im kommenden Jahr zum 50. Mal. Auf eine 35-jährige Städtepartnerschaft blickt Pirna im Jahr 2010 mit Decin (Tschechien) zurück, auf 30 Jahre in der Partnerschaft zu Boleslawiec (Polen) und Longuyon (Frankreich) sowie mit Remscheid (Nordrhein-Westfalen). Mit Reutlingen (Baden-Württemberg) ist Pirna seit 20 Jahren freundschaftlich verbunden, ebenso wie der Ortsteil Graupa mit Baienfurt (Baden-Württemberg). Den Volckamersaal im Stadthaus Am Markt 9 schmücken die Wappen aller Pirnaer Partner- und freundschaftlich verbundenen Städte. Der Pirnaer Künstler Lothar Zieger (im Foto mit der Städtepartnerschafts-Beauftragten Heike Hacke) hat sie als Hinterglasmalerei gefertigt. Der repräsentative Raum wird von der Stadtverwaltung für Beratungen und kleinere Veranstaltungen genutzt.

Am 1. Mai erfuhr die Partnerschaft Graupa- Baienfurt eine tiefere Verbindung, denn sie wurde offiziell vertraglich von Pirna übernommen. Die Fäden nach Baienfurt wurden zu einer Zeit geknüpft, als Graupa noch selbstständig war. „Was 1990 als willkommene Hilfe auf verwaltungstechnischer Basis begann, entwickelte sich sehr schnell zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Gemeindevertretern, Vereinen und einzelnen Bürgern“, erinnerte Ortsvorsteher Gernot Heerde zur Begrüßung der Baienfurter Gäste am 30. April im Graupaer Lohengrinhaus. Ein vollbesetzter Bus reiste an, um die Verbindung zu vertiefen und zu feiern.

Das Foto zeigt von links Dr. Klemm, früherer Bürgermeister von Graupa, Ortsvorsteher Heerde, die Verantwortliche für Städtepartnerschaften bei der Stadtverwaltung Pirna, Heike Hacke, Bürgermeister Wiedemann aus Baienfurt und Dr. Mühne, Leiter der Wagner-Stätten Graupa.

20 Jahre städtepartnerschaftliche Verbindung Graupa - Baienfurt



Wappen der Pirnaer Partnerstädte



Zu den Empfangsfeierlichkeiten am 30. April zählten das traditionelle Aufziehen des Maikranzes am Graupaer Ständebaum, das große Hexenfeuer am Festplatz mit Musik von der Schalmeienkapelle, eine Baustellenbesichtigung am Graupaer Jagdschloss, eine zünftige Maifeier auf dem Festplatz im Park und die feierliche Enthüllung einer Partnerschaftstafel am Tschaikowskiplatz.

Auf der Gedenktafel werden beide Gemeinden vorgestellt. Sie zeigen die beiden Ortswappen - den Graupaer Schwan und die Baienfurter Weberdistel, „Karde“ genannt. Sie wurde zum Aufrauen von Leinentuch benutzt. Kamen die Webereien auf dem Kardenmarkt zum Verkauf, wurde dies mit blau-weißen Fahnen angekündigt. (Daher trägt der Baienfurter Spielmannszug blau-weiße Kostüme.) Sachsens Innenminister Markus Ulbig kam zur Tafel einweihung nach Graupa. Als ehemaliger Oberbürgermeister von Pirna hatte er im vergangenen Jahr noch auf Einladung von Bürgermeister Wiedemann am Baienfurter „Blutritt“, der größten Reiterprozession der Welt, teilgenommen.

Maifeier und Partnerschaftsjubiläum Graupa - Baienfurt



01.05.10 Der 1. Mai wird traditionell als „Tag der Arbeit“ gefeiert. Der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Ver.di-Ortsverein luden – wie auch in der Vergangenheit – zum Elbwiesen-Familienfest ein. Etwa 400 Besucher fanden sich ein. An Informationsständen lagen Materialien über die Ziele der Gewerkschaften und der demokratischen Parteien aus. Darüber hinaus informierten Dr. André Hahn, Die Linke und Michael Schlecht, Gewerkschaft Ver.di, über die gegenwärtige politische Lage. Die Band Saffer & the Jukes bot gute musikalische Unterhaltung. Für die Kinder drehten sich Karus-



sells und luden Sportgeräte zur Erkundung ein. Viele gasgefüllte Luftballons wurden aufgeblasen. Einheimische Vereine und Verbände sorgten sich um das leibliche Wohl der Besucher (im Foto das Frauenzentrum Pirna).

Familienfest auf den Elbwiesen



Der traditionelle Maibaum auf dem Markt wurde von der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU und der Feuerwehr errichtet, auf der Graupaer Festwiese durch die ortsansässige Borsbergerschützengilde, im Brauhausgarten „Zum Gießel“ von den Edelstahlwerken und im Ortsteil Mockethal vom dortigen Heimatverein.

Hexenfeuer und Maikranzaufziehen in Graupa



Das Pirnaer DDR-Museum erweiterte die Präsentation der Exponate um eine weitere Kategorie. Am 1. Mai eröffnete der Betreiber Conny Kaden einen Raum mit etwa 1.500 Fotos, Zeitschriften, Plakaten und Büchern. Der bedeutende Zuwachs im Fundus kam durch eine

Schenkung des Fotografen Hartmut Schorsch zustande. Er fotografierte vor Jahrzehnten nicht nur die Polit-Elite der DDR und des Ostblocks in Berlin, sondern auch die Publikumsliebhaber des DDR-Films und Fernsehens sowie Schlagersänger, Künstler, Sportler und hochrangige

Gäste. Der heute 74-jährige Hartmut Schorsch lebt in Aue. Von der Existenz eines Pirnaer DDR-Museums erfuhr er durch seinen in Dresden lebenden Bruder. Einen Teil seiner über 100.000 Fotos übereignete er dem Museum, damit die Öffentlichkeit an den Zeitdokumenten teilhaben kann. Herausragende Höhepunkte in der Bilderdokumentation im „Hartmut-Schorsch-Raum“ sind Fotos von der Verleihung des Nationalpreises für Kunst und Kultur im Jahr 1968 durch Walter Ulbricht an den Schauspieler Manfred Krug. Hintergrund für die Auszeichnung war der Fünfteiler „Wege übers Land“.



Neueröffnung im DDR-Museum, Foto: D. Förster

Das DDR-Museum wartet alljährlich am 1. Mai, dem „Kampftag der Werktätigen“ mit verschiedenen Attraktionen auf. Hartmut Schorsch kam zu Besuch, um die neue Ausstellung persönlich einzuweihen. Das DDR-Café bot Feines vom Backblech an. In den Außenanlagen führten die Bundespolizei, das Technische Hilfswerk, Rettungsdienst und Zoll ihre Technik beim „Blaulicht“-Tag vor.



„Blaulicht-Tag“ im Gelände der „Grauen Kasernen“

„Anm.: Dass das Museumsgebäude, einst „Graue Kaserne“, gegenwärtig ein großes Baugerüst aufweist, deutet auf eine Sanierung hin. Eine Investorin lässt auf dem Dach Solarzellen errichten. An Stelle einer Dachmiete für die große Photovoltaik-Anlage bezahlt die Investorin die Dachsanierung für das DDR-Museum.

Kunst und Kultur

Die in Dresden lebende Malerin Ulla Andersson (70) stellte dem Kuratorium Altstadt Pirna eine Auswahl ihrer Bilder für eine Ausstellung zur Verfügung. Die meist graphischen Arbeiten sind von Hell-Dunkel-Kontrasten geprägt. Sie zeigen Naturlandschaften, Stadtansichten und figürliche Darstellungen. Unter dem Titel „Küstenlandschaft“ zeigte die Künstlerin Bilder, die 2008 von der Insel Usedom entstanden. Ulla Andersson studierte in Dresden, beschäftigt sich seit 1979 vorrangig mit Lithographie. Studienreisen führten sie nach Ost- und Südeuropa und nach Schweden.

„Küstenlandschaft“ von Ulla Andersson, Foto: D. Förster



Nachdem die erste Auflage des 2009 erschienenen Pirnaer Stadtführers von Dr. Albrecht Sturm vergriffen war, legte das Kuratorium Altstadt Pirna e.V. das allen Ansprüchen gerecht werdende Nachschlagewerk neu auf. Einige der Beiträge wurden überarbeitet. Dabei flossen neue Erkenntnisse ein, wie ein konkretisierter Lageplan der Festung Sonnenstein, basierend auf den aktuellen Grabungsfunden. Die 224 Seiten umfassende Broschüre im Taschenbuchformat ist reich bebildert, beschreibt die Altstadt akribisch und dennoch auf kleinstem Raum zusammengefasst.

theaterpädagogisches Zentrum, das Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, unter professioneller Anleitung Theaterstücke einzustudieren und vor Publikum vorzuführen. Das Zentrum „Die Theatermacher“ wurde vom Soroptimist International Club Pirna ins Leben gerufen. Erste Projekte, wie jenes des Theaterstücks „Die Schneekönigin“ verzeichneten schon im Jahr 2009 große Erfolge und haben seither viele Bewunderer. Zu diesen gehört der Schirmherr der „Theatermacher“, Sachsens Innenminister Markus Ulbig. Am 1. und 9. Mai fanden die Premieren von „Robin Hood“ und „Ein Sommernachtstraum“ statt. Eine öffentliche Informationsveran-

01.und 09.05. In Pirna entsteht ein

staltung über das Theaterprojekt der Soroptimisten am 19. April im Pirnaer Rathaus bot vorab einen Eindruck vom Engagement der Urheber. Das Projekt fördert vorrangig Kinder aus sozial schwachen Familien, um ihnen auf spielerische Art mehr Selbstbewusstsein zu vermitteln und die persönliche Entwicklung zu beeinflussen. Das Theaterspielen hilft den kleinen Akteuren, das Sprachempfinden aufzubauen und Eigenständigkeit zu entwickeln. Der dafür eingesetzte Theaterpädagoge Christian Schmidt leitet beide entstandenen Kindertheatergruppen, eine dritte ist im Aufbau. Probenstunden finden in der Stadtbibliothek und im Jugendhaus „Hanno“ statt, die Uraufführungen gingen in der Kleinkunsthöhle des „Hanno“ über die Bühne. Die sehr freie Gestaltung beider Stücke gesellte dem Helden „Robin Hood“ eine widerspenstige Tochter zu, und der „Sommernachtstraum“ nach Shakespeare schloss zur Erheiterung des Publikums gut platzierte aktuelle Redewendungen ein.

Für die kunstvoll gestaltete Gesichtsmaske von Titania, Oberon, Puck usw. war die Designerin Andrea Molière verantwortlich, die phantasievollen Kostüme entwarf Jenny Berthold. Vom Regie führenden Christian Schmidt stammte auch die Dramaturgie. Für das Modellprojekt der „Theatermacher“ hofft Soroptimistpräsidentin Barbara Hirsch, dass sich außer dem eigenen Club noch viele weitere Förderer finden.



Uraufführung „Ein Sommernachtstraum“



10.05. Eine Fotoausstellung von Ramona Schöne (Bildmitte) unter dem Titel „Auf und Ab in Bewegung“ befasst sich mit Treppen. Die Bilder sind im Erdgeschoss und der zweiten Etage des Rathauses zu sehen. Die Darstellung zeigt sie als Ästhetik eines Gebäudes oder als Kunstwerke aus verschiedenen Zeitepochen. Die Auf- und Ab-Bewegung mit dem Streben zum Licht wird als Symbolcharakter in den Bildern genauso eingefangen, wie die heutige Funktionalität zur Überwindung von Höhenunterschieden.



Fotoausstellung „Auf und Ab in Bewegung“

17.05. Die Vorsitzende der Frauenunion der CDU, Kreisverband Sächsische Schweiz, Anke Schwind (im Bild links), lud zur zweiten Gesprächsrunde der Veranstaltungsreihe „Lebensläufe“ ein. Auf diesen Zusammenkünften werden Frauen aus dem Landkreis vorgestellt, die auf einen bewegten Lebenslauf zurückblicken. Am 17. Mai erzählte Margot Menda ihr persönliches Schicksal von Flucht und Vertreibung aus Schlesien in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die jetzt 76-Jährige lebte als Kind auf einem Rittergut, wo ihre Eltern arbeiteten. Das Soziokulturelle Zentrum Sonnenstein stand für diesen Bericht und die nachfolgenden Gespräche offen. Auch andere Schicksale wurden an diesem Abend bekannt. Unter den Zuhörern gab es etliche, die aus den Ostgebieten flüchten mussten, Ähnliches erlebten oder Berührung mit dem Flüchtlingsproblem hatten. 80 bis 100 Millionen Vertriebene brachte der Zweite Weltkrieg hervor.



„Lebensläufe“ mit Margot Menda

Der Pirnaer Holzbildhauer Johannes Seeliger stellte zum Gesprächsabend seine figürlichen Plastiken zum Thema „Flucht und Vertreibung“ vor. Er schuf die Holzskulpturen „zur Mahnung und Ächtung der Vertreibungen“.

– zur Versöhnung der Völker“. Die beiden Figuren - ein Mann und eine Frau - sind ein Motivvorschlag für die Erinnerungsstätte in Berlin.

Aus der Fusion der Frauenunion Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis ging am 25. Mai die CDU-Frauenunion Sächsische Schweiz-Osterzgebirge hervor. Die Frauenunion war der letzte CDU-Verband, der den Zusammenschluss vollzog. Die Graupaerin Anke Schwind wurde zur Vorsitzenden gewählt.

20.05. Der Soroptimist International, Club Pirna, lud zu einer Benefizveranstaltung zu Gunsten seines Theaterprojekts für Kinder ein. Bekannte Persönlichkeiten aus Pirna und Dresden übernahmen das Vorlesen von Liebes- und Künstlerbriefen, und die Galeristin Christiane Stoebe stellte dafür die Galerie am Plan zur Verfügung.

Berühmte Briefwechsel, wie von Modersohn und Rilke, Kahlo und Muray, Altenbourg und Kästner (im Foto Dr. Volkmar Hirschre. und der Maler Volker Lenkeit) wurden im Duett vorgetragen.



Benefizveranstaltung für das Theaterprojekt von Soroptimist



Die musikalische Begleitung des Abends gestalteten Sophia Heilmann, Gesang, Andreas Rau am Piano (der Super-Abiturient 2009 in Pirna) und Frank Nestler, Saxophon.

Das theaterpädagogische Zentrum „Die Theatermacher“ als Förderprojekt der Pirnaer Soroptimistinnen für Kinder aus sozial schwachen Familien wird von folgenden Institutionen unterstützt: Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Jugend- und Vereinhaus „Hanno“ e.V. Ostsächsische Sparkasse



Dresden, Verbundnetz der Wärme und von privaten Sponsoren. Die Soroptimisten erklärten

das von ihnen ins Leben gerufene Förderprojekt wie folgt: Theaterspielen gibt Selbstvertrauen. Kinder lernen angstfrei, überlegt und artikuliert vor größeren Gruppen zu sprechen. In einem geschützten Umfeld können Verhaltensmöglichkeiten und deren Grenzen ausgelotet werden. Kreativität, Toleranz und Zugehörigkeitsgefühl werden gestärkt. Eine konstruktive Auseinandersetzung in der Gruppe, verbunden mit Respekt und dem Gefühl akzeptiert zu sein, nehmen den Kindern Ängste und fördern ihre Begabung.

Sonderausstellung mit Arbeiten von Klaus Drechsler



22.05. Der Dresdner Künstler Klaus Drechsler gilt als grandioser Maler des Alltäglichen und Meister des Stilllebens. Sein 70. Geburtstag am 24. Mai 2010 war mit ausschlaggebend, dass ihm im Pirnaer Stadtmuseum eine Sonderausstellung seiner Bilder gewidmet wurde. Unter dem Thema „Von Früchten, Mythen und Gemäuern“ wurden Aquarelle, farbige Grafiken und Bronzeplastiken ausgestellt. Die vorgestellten Arbeiten stammen aus jüngst vergangenen Jahren. Viele der Ansichten zeigen Pirna-Bilder und bevorzugen dörfliche Motive der eingemeindeten Orte mit alten Gehöften. Relativ neu in Drechslers Schaffen sind die Bronzeplastiken.



Klaus Drechsler ist seit fast 45 Jahren mit Pirna verbunden. Er stand dem Mal- und Zeichenzirkel des VEB Strömungsmaschinen über die Wende hinaus bis 2006 als künstlerisches Oberhaupt zur Verfügung. Von 1991 bis 2005 leitete er den Malzirkel der Arbeiterwohlfahrt für Behinderte auf dem Sonnenstein. 1992 nahm er die Arbeit mit psychisch Kranken im Pirnaer Krankenhaus auf, um durch Mal-Therapien zu helfen. Pirna verlieh dem Maler und Grafiker Klaus Drechsler im Jahr 2001 den Kulturpreis der Stadt. Nach der Vertreibung aus Oberschle-



sien lebte Drechsler in der Oberlausitz und studierte in den 60er Jahren in Dresden Malerei. Zu seinem Kunstschaffen sagte er: „Man muss sich Zeit nehmen, in den Fassaden zu lesen, um zeitnah auszudrücken, was man empfindet. Für mich ist es nicht nur das Objekt. Es gibt immer mehrere Ebenen für das Prozesshafte im Werden und Vergehen.“ Lehraufträge verbanden ihn mit der Dresdner Technischen Universität, der Hochschule für Bildende Kunst und mit den Volkshochschulen. 1996 wurde er zum Ehrenmitglied des Kuratoriums Altstadt Pirna ernannt. Seit vielen Jahren verhilft er in seinen Vorträgen „Meilensteine der Kunstgeschichte“ Interessierten zum besseren Kunstverständnis.

23.05. Kulturelle Veranstaltungen in Graupa drehen sich vielfach um den Komponisten Richard Wagner, der in dem idyllischen Ort zum Sommeraufenthalt weilte und dort seinen „Lohengrin“ komponierte. Im Mai, wenn sich sein Geburtstag (22. Mai) jährt, soll die „Wagner-Wiese“, die zum zweiten Mal stattfand, zur Tradition werden. Zur 197. Wiederkehr des Geburtstags bot die „Wiese“ rund um das Lohengrinhaus „Wein auf Lebenszeit“. Die musikalisch-schauspielerische Inszenierung gestalteten Michael Fuchs (E-Piano) und der Dresdner Schauspieler Friedrich-Wilhelm Junge. Graupas Museumsleiter Dr. Christian Mühne führte im Wagner-Habit auf dem Kulturpfad durch den

Sonderausstellung mit Arbeiten von Klaus Drechsler



„Ich konnte immer das machen, was mir Freude bereitete“, überschaut er sein Leben. Zur Ausstellungseröffnung am 22. Mai im Stadtmuseum würdigte die Kunsthistorikerin Dr. Jödis Lademann die Leistungen des Künstlers Klaus Drechsler in einem Einführungsvortrag. Es kamen sehr viele Besucher in den Kapitelsaal, um die Eröffnung der Jubiläumsschau mitzuerleben.

Schlosspark. Die dortigen Tafeln informieren über das Musikschaffen des Komponisten und seine Zeit. Im Lohengrinhaus wurden Arbeiten von Lieselotte Theil-Hurshell gezeigt, die gegenwärtig eine der Stipendiatenwohnungen des Hauses bewohnt und bildkünstlerisch einige Wagner-Themen bearbeitet. Den Abschluss bildete ein Konzert

des Graupaer Richard-Wagner-Chores, der diesen verpflichtenden Namen vor einem Jahr erhielt.

Bauen in Pirna

Große Sanierungsvorhaben an Bauwerken werden in der Praxis oft teurer, als zuvor geplant. Markantes Beispiel ist die Küttner-Villa, die als neues Domizil der Musikschule Sächsische Schweiz aufgebaut wird. Nach mehreren Erhöhungen der Sanierungskosten ergab sich eine Gesamtsumme von 4,7 Millionen Euro. Der neuerliche Anstieg ist auf Mehrbelastung durch Brandschutzauflagen zurückzuführen und auf Schwammbefall, der zuvor nicht so offen zutage trat. Außerdem habe das Konjunkturpaket der Bundesregierung beigetragen, dass beauftragte Firmen ihre Preise erhöhten.

05.05. Der neue Pendler-Parkplatz zwischen dem Bahnhofsvorplatz und der Stadtbrücke mit 85 Stellplätzen und zwei Behindertenparkplätzen wurde am 5. Mai eingeweiht. Die Finanzierung des 460.000 Euro kostenden Park- und Rideplatzes übernahmen die Stadt Pirna und der Verkehrsverbund Oberelbe unter Mithilfe von Fördermitteln. Der Park- und Rideplatz ist in erster Linie für Zug-Reisende gedacht, die ihr Auto abstellen und lieber mit der S-Bahn zur Arbeit fahren wollen. Weil die neue Parkmöglichkeit infolge der Verwendung von Fördergeld- bzw. Steuergeld für Parkende gebührenfrei ist, werden sie viele Pkw-Fahrer nutzen wollen. Eine Verbindung des Parkplatzes zur Rosa-Luxemburg-Straße und zum Elberadweg entstand durch eine Treppe. Diese soll eine Rampe für Fahrräder und Kinderwagen erhalten.

Der Häuserkomplex Am Markt 19/20 wird von einem privaten Inve-

stor, dem Immobilienunternehmer Peter Groner aus Erlangen, instand gesetzt. Für die Sanierung des Marien- bzw. Napoleonhauses und des ehemaligen Gasthofs „Weißer Schwan“ bewilligten die Stadträte eine Fördermittelsumme von 2,85 Millionen Euro. Für den gesamten, dann als „Marieneck“ bezeichneten Komplex ist eine Bausumme von geschätzten 9,2 Millionen Euro veranschlagt. Der Investor sieht 26 Wohnungen vor, zwei Büros, einen Laden, einen Frischemarkt und einen Saal. Einer alten Haustradition folgend, entsteht wieder ein Brauhaus.

Das Gebäude Nr. 20 mit der Marienstatue an der Hausecke birgt bauliche Besonderheiten aus dem späten Mittelalter, die im Zuge der Sanierung freigelegt werden und anderen Pirnaer Kleinoden, wie dem gegenüberliegenden Peter-Ulrich-Haus nicht nachstehen. Bei der Farbgebung der Fassade ist jene Gelbtönung im Gespräch, die auf einer der Veduten Canalettos zu sehen ist, die vor 250 Jahren entstand.

11.05. Auf dem einstigen Schulgelände an der Schillerstraße entstand ein Kinderspielplatz. Der renaturierte Platz zeigt nun ein parkähnliches Gesicht. Das neu gestaltete Areal ist Teil des Erholungsgebiets Wesenitzau. Die bunten Spiel- und Sportgeräte mit Schaukel und Rutsche wurden den Copitzer Kindern am 11. Mai von Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke übergeben. Die Planerin Anne Prugger integrierte im Spielplatz eine Sandfläche, die an einen Strand erinnert. Das Renaturierungsgebiet Wesenitzau wird von der Stadt Pirna seit 2004 schrittweise umgestaltet. Dort entstanden bisher neue Wege, eine Aussichtsplattform, Rastplätze und nun der Spielplatz. Er kostete 370.000 Euro, wobei ein Teil durch Fördermittel finanziert wurde.

12.05. Schauspieler Tom Pauls möchte den guten Start der Sanierungsarbeiten am 500-jährigen Peter-Ulrich-Haus besonders würdigen. Als Besitzer des geschichtsträchtigen Hauses lud er zu einer Grundsteinlegung ein.



Grundsteinlegung am 500-jährigen Peter-Ulrich-Haus, Foto: D. Förster



Die Grundsteinlegung für ein 500 Jahre altes Haus ist ungewöhnlich, die Gebäudenutzung ist es ebenso und die hohe Fördersumme wird von vielen gleichsam empfunden. Der sächsische Kirchenbaumeister Peter Ulrich wollte während der Errichtung der Pirnaer Marienkirche in Baustellennähe wohnen und baute für sich und seine Familie das heute einzige erhaltene gotische Baumeisterhaus in Deutschland. Tom Pauls ist sich dieser Verpflichtung, die er mit dem Erwerb dieses Hauses auf sich nahm, bewusst. „Dieser Grundstein läutet eine andere Zeit für das Gebäude ein, welches Baumeisterhaus, Patrizierhaus, dann Mietshaus mit elf Parteien war und wieder ein öffentliches Haus für alle Pirnaer und ihre Gäste wird.“ Der Grundsteinzylinder, den der Bauherr und der Oberbürgermeister Klaus-

Peter Hanke füllten, enthielt einen 500 Jahre alten Nagel, ein paar Euro Münzen und eine Sächsische Zeitung vom 12. Mai 2010. Tom Pauls musste natürlich bei der Grundsteinlegung seiner humoristischen Seite gerecht werden. Mit „Ilse-Bähnert-Stimme“ erklärte er den



Versammelten, dass er mit der Kanzlerin gesprochen habe „und die hat gesagt, meine Einlagen sind sicher.“ Sprachs und stopfte eine Schuh-einlage in den Edelstahlbehälter. Die Grundsteinplatte, die der Dresdner Steinmetz Uwe Berger aus Sandstein fertigte, zierte ein Kielbogenrelief, wie es das einmalige Hausportal aufweist.

Das spätgotische Baumeisterhaus wird von oben nach unten saniert. Unter einem mächtigen Wetterschutzgerüst arbeiten die Zimmerleute der Firma „Gefüge und Gefache“ aus Crimmitschau am Dachstuhl. Eine Bohlenbalkendecke im zweiten Obergeschoss wurde stabilisiert, indem manche der 500-jährigen Deckenbalken von zehn Metern Länge eine Carbon-Einlage erhielten. Der Einbau von etwa 550 neuen Fichtenholzbohlen geht auf die gleiche Weise vonstatten wie vor 500 Jahren, erklärte Architekt Uwe Seidel (im Bild rechts). Später eingebaute Wände wurden entfernt. Historische Bohlenwände des zweiten Stockwerks ließ der Architekt ausbauen, um sie in der ersten Etage besser unterzubringen. Dort soll nach den Wünschen des Hausherrn ein kleines Museum entstehen.

Die Fassadenfarbgebung des Hauses soll in dunkelgrauem Putz mit roten Fenstergewänden, die nochmals weiß abzusetzen sind, ausgeführt werden. Sie basiert auf dokumentarischen Erkenntnissen aus der Zeit um 1550, informierte der Restaurator Dirk Böhme.

Vor 20 Jahren glich die Lange Straße einem ruinösen Häuserzug. Heute zeigt sich die östliche Altstadt im Schmuck schöner Fassaden. Ein großer Schritt nach vorn war die Sanierung des Quartiers

Grundsteinlegung am 500-jährigen Peter-Ulrich-Haus, Foto: D. Förster



I. Kleinere Vorhaben folgten, wie die Instandsetzung des Wohn- und Geschäftshauses Lange Straße 4, das - vor dem Verfall gerettet - nun den Anblick einer sensiblen Verbindung historischer Bausubstanz und moderner Innenausstattung zeigt. Besitzer des 1576 errichteten Renaissancehauses ist heute die Neue Bau Lockwitzgrund GmbH. Dem Vorderhaus wurde um 1810 ein westliches Seitengebäude und 1888 ein östlicher Seitenanbau angefügt. Jahrhundertlang wurde das Vorderhaus von Bäckern genutzt, später richteten sich ein Arzt, ein Uhrengeschäft und nach 1960 ein Fotogeschäft ein. Beim Sanieren wurden originale Dachbalken und auf Wunsch des Denkmalsamtes der alte Dachstuhl erhalten. Zum Innenhof hin besitzt jede der Wohnungen einen Balkon oder eine Terrasse. Wohnkomfort wird u. a. durch Fußbodenheizung, Schallschutzfenster, Parkett, schöne Bäder und Kamine geboten.

Auf der sogen. Vogelwiese in Copitz - es ist der freie Platz an der Karl-Büttner-Straße - lässt die Deutsche Bahn AG in den Frühlingsmonaten 2010 zwei Eisenbahnbrücken vormontieren. Sie sollen die maroden Brückenbauwerke der Bahn an der Schiller- und der Pillnitzer Straße

ersetzen. Die Stadtverwaltung verpachtete einen Teil des Areals Vogelwiese für diese Arbeiten. Der freie Platz wird sonst von Zirkusunternehmen und Schaustellern genutzt. Die bisherigen Stahlkonstruktionen werden durch Brücken aus Stahlbeton ausgetauscht.

Die Wohnungsgesellschaft Pirna (WGP) lässt im Jahr 2010 Wohnblocks auf dem Sonnenstein, einen Wohnblock in Copitz und Altbauten in Pirnas Innenstadt rückbauen.

stein aufgelockert, es entsteht Attraktivität durch grüne Umweltgestaltung. Treppen und Rollstuhlrampen sorgen für Erleichterungen. An der Grohmannstraße soll ein Parkplatz gebaut werden. Der gegenwärtige Leerstand bei der WGP erreichte (einschließlich der Abriss- und nicht mehr zur Vermietung angebotenen Objekte) 18 Prozent. Wohnblocks, die 2010 dem Abriss anheim fallen, wurden in den 1990er Jahren noch mit Millionensummen saniert. Danach befragt,



Abrissgebäude Grohmannstraße

Der Abriss begann im Mai mit den Wohnblocks Remscheider Straße 58/59. Jürgen Scheible, WGP-Geschäftsführer seit 2003, erklärte den Abriss als notwendiges Übel, weil keine Aussicht besteht, jemals wieder diese Wohnungen angesichts des Bevölkerungsrückgangs vermieten zu können. „Jede dauerhaft leer stehende Wohnung verursacht Kosten. Dadurch werden Mittel verbraucht, die beim Unterhalt der vermieteten Wohnungen fehlen. Das kann niemand auf Dauer durchstehen.“ Durch die Maßnahmen wird die Gebäudedichte auf dem Sonnen-

erklärte Scheible, dass es Irrsinn war, wie damals ohne Beachtung der Wirtschaftlichkeit saniert und neu gebaut worden sei, obwohl Baukosten und Kreditzinsen in dieser Zeit Höchstwerte erreichten. Jürgen Scheible verordnete dem Unternehmen bei seinem Dienstantritt 2003 einen harten Konsolidierungskurs. Seither wurden 37,5 Millionen Euro Schulden abgebaut. Das Unternehmen hat dennoch weiterhin an der sogen. Altschulden-Regelung und an „Erblasten“ zu tragen. Dazu zählen sogar noch in der organisierten Wohnungswirtschaft (neue Bun-

desländer) Rückzahlungen von Krediten, die von der DDR für den Wohnungsbau aufgenommen wurden. Die zum Abriss freigegebenen nebeneinander liegenden Häuser Grohmannstraße 7 und Klosterstraße 1 befanden sich während der Luftangriffe im Pirnaer Bombardierungsgebiet. Deshalb untersucht der Kampfmittelbeseitigungsdienst das Areal vorher und begleitet die Abrissarbeiten.

31.05. Am Neubau der Schule für Erziehungshilfe „Dr. Heinrich Hoffmann“ wurde Richtfest gefeiert. Das 5,8 Millionen Euro kostende Gebäude an der Reutlinger Straße soll 2011 bezugsfertig sein und dann die territorial getrennten Schüler wieder zusammenführen. Der Bau wird aus dem Konjunkturpaket der Bundesrepublik gefördert. Als 1999 die Förderschule auf dem Sonnenstein geschlossen wurde, lernten die Schüler in der einstigen Gagarin-Schule, dann in der Haußner-Schule und gegenwärtig in Gersdorf und in Containerbauten in Copitz. Förderschüler sind in Klassen mit durchschnittlich zehn Schülern untergebracht und werden zum Hauptschulabschluss geführt.

Nationales Schülersportfest des LSV Pirna, Foto: D. Förster



Sportgeschehen

01.05. Im Kohlbergstadion erlebten über 340 junge Athleten das 37. Nationale Schülersportfest. Der LSV Pirna als einladender Verein organisierte seine traditionsreichste Veranstaltung in diesem Jahr für 18 beteiligte Vereine. Etwa 80 Entscheidungen fielen, fast eintausend Einzelstarts waren beim diesjährigen sachsenoffenen Schülersportfest zu absolvieren. Beim ersten großen Kräftenessen der Nachwuchsathleten in der neuen Saison waren Sportler aus den Bezirken Dresden und Chemnitz und der TJ Liaz Jablonec (Tschechien) beteiligt.



Wenn die Trasse für Pirnas Südumfahrung nach dem vorliegenden Plan verläuft, stehen rechts und links der Südkurve im Kohlbergstadion zwei Pfeiler. Die Nutzung des Stadions wäre damit hinfällig. Der LSV rief zu einer Protestkundgebung auf. Sportler, Kampfrichter, Betreuer, Eltern und der neue Präsident des KSB, Roland Matthes, kennzeichneten mit einem Absperrband den Straßenverlauf über dem Stadion und die Pfeilerstandorte für die Gottliebatalbrücke. Der LSV erwartet von der Stadt den Bau eines neuen Stadions.



09.05. Der Pilot Kai Glatter vom 1. Aeroclub Pirna war der Sieger des 18. „International Gliding Cup“ in Klix/Großdubrau. Bei schwachen Aufwinden lag die Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 50 und 90 Kilometern pro Stunde. Die Flugsaison für die Segelflieger begann vor zwei Monaten, brachte aber bisher meteorologisch bedingt kaum geeignete Flugwochenenden. Die Pirnaer Zweitligapiloten müssen insgesamt 19 Flugrunden in der Saison bewältigen.

11.05. Alle Kinder des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, die dieses Jahr eingeschult werden, durften am Vorschulkindersportfest des Kreissportbundes teilneh-

Trassenbau führt mitten durch das Kohlbergstadion (li.)



Vorschulkindersportfest

Der VfL Copitz als mitgliedsstärkster Sportverein des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge entschied sich beim Bewerbungsverfahren in der neu zu besetzenden Stelle des Geschäftsführers für Eckhard Lang. Der ehemalige Vize-Oberbürgermeister von Pirna ist seit vielen Jahren VfL-Mitglied. Während seiner Zeit als Bürgermeister war er für das Baugeschehen zuständig und maßgeblich für die Sanierung des Willy-Tröger-Stadions verantwortlich sowie für die Installation der Kunstrasenfläche am Herder-Gymnasium und die Tartanbahn.



men. Am 11. Mai fand das Sportfest auf dem Platz des SV Lokomotive in Pirna statt, am 27. Mai im „Stadion des Friedens“ in Freital. Nach bewährtem Konzept wurden fünf Wertungsdisziplinen durchgeführt: Rollerrennen, 40 Meter-Lauf, Weitsprung, Zielwurf und Bankziehen. Für die besten Leistungen gab es wieder Medaillen. Die Sieger der großen Abschlussstaffel wurden mit Pokalen belohnt. In Pirna nahmen 400 Kinder aus 28 Kindertagesstätten teil. 50 ehrenamtliche Helfer der Kreissportjugend betreuten das Fest.

29.05. Zur 20. Sachsenmeisterschaft der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in Riesa gingen die Teilnehmer in sechs Altersklassen in Einzel- und Mannschaftsdisziplinen an den Start. Die jüngsten Rettungsschwimmer waren acht, die ältesten 28 Jahre alt.

29./30.05. Die Dresdner Ruderregatta wurde in ihrer 121. Auflage traditionell in Pirna ausgetragen. Beim Gastgeber Pirnaer Ruderverein 1872 meldeten sich 23 Vereine und 19 Renngemeinschaften



Vorschulkindersportfest

15.05. Zur Austragung der 19. Leichtathletik-Landesmeisterschaften kamen Sportler aus 42 sächsischen Vereinen nach Pirna. Im Kohlbergstadion kämpften sie um Titel und Medaillen in den Disziplinen Hürdenlauf, Mehrkampf Mittel- und Langstreckenlauf. Unter den Teilnehmern der Leistungsgruppe Asics Pirna erlangten die Läufer René Müller, Rainer Rechenbach und Marlies Müller in ihren Altersgruppen einen Landesmeistertitel. Günter Werrmann (M 70) holte eine Silbermedaille.

an. Ruderer aller Altersklassen kämpften auf der Elbe um Punkte und Platzierungen. Dem Pirnaer Achter gelang es, den Vereinspokal zu erringen. Als weitere Sieger des Pirnaer Rudervereins gingen die A-Junioren im Doppel-Vierer hervor.

15.05.10 Nur wenigen Bürgern wird die Auszeichnung zuteil, als Ehrenbürger von Pirna ernannt zu werden. Außergewöhnliche Leistungen und besondere Verdienste um die Stadt sind Voraussetzungen dafür. Seit dem 15. Mai

2010 zählt Prof. Dr. h. c. Werner Schmidt zu diesen Auserwählten. Der ehemalige Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist gebürtiger Pirnaer, am 26. Mai wurde er 80 Jahre alt. Ab 1959 leitete er das Kupferstichkabinett in Dresden, von 1990 bis 1997 war er dann Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen. Vier herausragende Verdienste um Pirna gaben den Ausschlag, dass der Stadtrat in seiner Gesamtheit der Ernennung Werner Schmidts zum Ehrenbürger zustimmte. Es waren dies die Gründung des Canaletto Forums Pirna 1997, dessen erster Vorsitzender er war. Dieses Gremium bemüht sich seither um die Mehrung des Bekanntheitsgrades von Pirna als Canaletto-Stadt. Durch das Forum und Prof. Schmidts Anregung entstand die Kopie des berühmten Canaletto-Bildes „Der Marktplatz zu Pirna“ durch den Dresdner Maler Christoph Wetzel. Beide, das Original und die Kopie waren im Kapitelsaal des Pirnaer Stadtmuseums nebeneinander ausgestellt. Auch die Wiederaufführung des Pirnaer Heimatspiels „Der Retter“ ist der Anregung und der Förderung Werner Schmidts zu danken. Als Herausgeber des exquisiten Bildbandes „Canaletto in Pirna und auf der Festung Königstein“ setzte Prof. Werner Schmidt unserer Stadt ein bleibendes Denkmal. Im Bildband schrieb er: „Pirna und die Festung Königstein erfüllen eine Dankespflicht gegenüber dem venezianischen Meister, indem sie seine Darstellung mit dieser Publikation würdigen“. Die Stadt Pirna ehrte ihrerseits nun am 15. Mai 2010 den Verfasser des Bildbandes. Die wohl bemerkenswerteste Bereicherung im Fundus des Stadtmuseums geht auf die Schenkung von über 900 graphischen Werken zurück, die Prof. Werner

Schmidt und seine Ehefrau Isolde der Stadt Pirna übereigneten. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanne dankte zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft einem Mann, „der mit seinem Leben und Wirken sehr viel für die Bildende Kunst in Deutschland, in Sachsen, aber auch in Pirna geleistet hat und auch heute noch leistet“.



Ehrenbürgerschaft der Stadt Pirna für Prof. Dr. h. c. Werner Schmidt



Dankesworte kamen vom stellvertretenden Vorsitzenden des Canaletto Forums Torsten Hahn und von Dr. Eduard Beaucamp, aus Frankfurt am Main, den sich Werner Schmidt für die Funktion des Laudators wünschte. Die Laudatio würdigte die Verdienste im Detail und beschrieb Prof. Schmidt als „eine der wenigen ostdeutschen Persönlichkeiten“,

die lange vor der Wende „im Westen schon Rang und Namen hatte“. Der neue Ehrenbürger dankte für die vielen Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden. „Im langen Ar

te schenkte der Stadt Pirna bzw. dem Stadtmuseum die „kleine aber mächtig große Gabe“ eines großformatigen Holzschnitts von Hans Schäumelein (um 1480 – 1540).



Übergabe des Holzschnitts

beitsleben, das hinter mir liegt, war es mein Bestreben, den Wert der Kunst den Menschen nahe zu bringen. Dabei habe ich mich an das Goethewort gehalten, 'sich der Forderung des Tages zu stellen'. Eine abschließende Erkenntnis: „Alle großen Leistungen sind nie von einem Einzelnen allein gekommen, sie entstehen inmitten eines menschlichen Netzes, das ihn hält, damit er Besonderes leisten kann“. In diesem Sinne versäumte er nicht, das Wort an seine Ehefrau Isolde zu richten, „denn ohne Dein Verständnis und ohne Deine Duldung für manche Entbehrungen, die ich Dir durch mein Engagement für die Kunst auferlegte, wäre das alles nicht möglich gewesen“.

Die Verleihung der Pirnaer Ehrenbürgerschaft ist nicht mit einer Geldgabe verbunden, sondern reine Ehrenbezeugung für einen Bürger, den die Stadt hervorgebracht hat und der ihr zu Ehren verhalf.



Nach der Überreichung der Ehrenbürgerschaftsurkunde folgte die Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Pirna. Der Vielgeehr-

Als die Ehrenbürgerschaft vor 15 Jahren zum letzten Mal in Pirna vergeben wurde, erhielt sie der damalige Museumsleiter Karl Grumpelt. In früheren Jahren war diese Verleihung, wenn sie von einer Stadt oder Gemeinde vergeben wurde, mit einer Befreiung von der Gemeindesteuerpflicht verbunden. Der in Dresden lebende Prof. Werner Schmidt erhielt – weil sein Faible für das Pirnaer Geibeltbad bekannt ist – von den Stadtwerken einen Gut-schein fürs Baden (was mit allgemeiner Heiterkeit begrüßt wurde).

Meistens zur Stelle, wenn Außergewöhnliches passiert, ist Pirnas Stadtbote, alias Wolfgang Bieberstein. Mit Schelle und Reim auf Sächsisch-Pirnisch stellte er fest: Kaum eenor weebß in diesor Stadt wassor alles annor hat. Drum isses Pflicht vor jedormann ze zeichn, was mor alles hamm. Da brauchts bloß Klu-uche und mit Herz. Das is nuu soo, das is kee Scherz. Wenn eenor for das Städtl brennt und hat dorzu En ga ge ment, da reißt's de Leude richtig mit, denn dann steht vorne: Werner Schmidt!

Eine Meldung aus der Arbeitsagentur Pirna informierte, dass im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge die Arbeitslosenzahl im April 2010 sachsenweit am geringsten war. Sie betrug 11,4 Prozent und entsprach 15.101 erwerbslosen Männern und Frauen. Im Bereich Pirna (Altkreis) betrug die Arbeitslosenquote 12,5 Prozent. Unternehmen der Hotel- und Gastwirtschaftsbranche und Baubetriebe stockten Personal auf. Die Anzahl jugendlicher Erwerbsloser und die der über 50-Jährigen ging etwas zurück, wogegen es bei den Langzeit-

arbeitslosen keine Veränderung gab.

Unter den 39.000 Pirnaer Einwohnern sind 13.000 älter als 65 Jahre. Die Stadt nahm den Altersdurchschnitt zum Anlass, um für die älteren Bürger einen dreiteiligen Seniorenratgeber herauszugeben. „Gesundheit und Wohnen im Alter“ informiert über Arztadressen, Pflegedienste, Therapeuten und Seniorenheime. „Beratung im Alter“ zeigt Angebote von Betreuungsvereinen und Selbsthilfegruppen auf. „Freizeit im Alter“ bietet die Auflistung von Begegnungsstätten, Kultur- und Sportvereinen und unterbreitet Angebote für das ehrenamtliche Engagement. Erstellt wurde der Ratgeber von der Seniorenvertretung der Stadt in Zusammenarbeit mit der Dr.-Hirsch-Akademie und dem Designerbüro 4Köpfe.

15.05.10 Hochzeiten stehen gern im Mittelpunkt des Interesses, zumal, wenn sie von einer schönen Braut und einem honorigen Bräutigam gekrönt werden. Am 15. Mai heirateten Claudia und Christian Flörke.



Hochzeitspaar Claudia und Christian Flörke

Die standesamtliche Trauung des Pirnaer Bürgermeisters und der Freiburger Vertriebsangestellten wurde schon am 30. Dezember 2009 vollzogen. Unter den weit über hundert geladenen Hochzeitsgästen zur Trauung in Pirnas Marienkirche befanden sich Weitgereiste aus Holland und Frankreich sowie viele Verwandte und Freunde aus dem niedersächsischen Bad Lauterberg, der früheren Heimat Christian Flörkes.

ten Fahrzeuge sind mit modernster Technik ausgerüstet. Sie dienen der optimalen Versorgung von Notfall-Patienten und lösen die Vorgängerfahrzeuge ab. Die Finanzierung übernahm der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Landrat Michael Geisler übergab die Fahrzeuge an den stellvertretenden DRK-Vorstandsvorsitzenden David Apel (im Bild rechts), Wachleiter Lars Pessel und die Rettungsassistenten Daniel Kießling und Maik Meirich.



Pfarrer Christian Fleischer hielt die Ansprache zur Eheschließung und ließ dem ausgesuchten Trauspruch (1 Johannes 3,18) zufolge Erotisches mit einfließen. Die nachfolgende Gratulationscour dauerte lange, denn jeder wollte dem Paar gute Wünsche mit auf den gemeinsamen Lebensweg geben. Ein Gruppenfoto vereinte alle Gäste zusammen mit vielen Zuschauern vor dem Kirchenportal. Dort warteten die Neuvermählten mit einem Sektempfang auf. Danach begab sich die Hochzeitsgesellschaft per Oldtimerbus „Rose von Sebnitz“ zum Feiern ins Landschloss Zuschendorf.



Neue Rettungsfahrzeuge des DRK, Foto: D. Förster



19.05.10 Die Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes, Standort Liebstädter Straße, nahm drei neue Rettungswagen in Betrieb. Die von Mercedes Benz hergestell-

12. und 20.05.10 Im Auftrag der Gedenkstätte Sonnenstein und der Aktion Zivilcourage wird alljährlich die „Pirnaer Gedenkspur“ erneuert. Diese Spur, das sind über 14.000 farbige Kreuzchen, die vom Sonnenstein durch die Altstadt, aufgespritzt auf dem Asphalt bzw. auf den Pflastersteinen, bis zur Elbe führen. Die Aktion ist wichtig, denn jedes Kreuzchen versinnbildlicht ein Menschenleben, das in den Jahren 1940/41 „Euthanasie“-Opfer der Nationalsozialisten auf dem Sonnenstein wurde. Das jährliche Nachsprühen der schnell vergänglichen Spur sorgt dafür, dass das Geschehen von damals nicht in Vergessenheit gerät.

Erneuern der Pirnaer Gedenkspur



20.05.10 Zum zehnten Mal in Jahresfolge begab sich die Flößermannschaft Meißen auf große Fahrt. Das selbstgebaute 15 Meter lange Floß startete in Prossen und legte zur Zwischenstation in Pirna an. Hier bekam die 30-köpfige Mannschaft Besuch von kleinen Gästen aus dem evangelischen Kinderhaus.

feld Schrecken zu verbreiten. Am Haus seiner Mutter und am Wohngebäude der Mutter seiner Lebensgefährtin besprühten Unbekannte die Fassaden „Wir haben Namen und Adressen! Lutz Richter“. Erst vor drei Monaten (s. 12.02.10) war Richters Auto in Brand gesteckt worden. Der auf diese Art erneut Angegrif-



Zehnte Floßfahrt auf der Elbe

21.05.10 Eine erneute Drohung rechtsorientierten Ursprungs gegen den Kreisgeschäftsführer der Linken, Lutz Richter, war darauf ausgerichtet, auch in seinem familiären Um-

fene lässt sich nicht einschüchtern. „Übergriffe, Anschläge und Sachbeschädigungen sind integraler Bestandteil rechter Gruppen. Es kommt darauf an, konsequent weiter ge-

gen diese Ideologie zu arbeiten“. Richter hatte 2001 im Prozess gegen die Neonazi-Organisation „Skinheads Sächsische Schweiz“ ausgesagt.

22.05.10 Nach einer Pause im vergangenen Jahr traten die Gewerbetreibenden der Gartenstraße wieder in Aktion, um das nunmehr 13. Gartenstraßenfest vorzubereiten. Die Interessengemeinschaft Gartenstraße e.V. als Organisator des Festes gab bei der Wahl des Themas der Kunst den Vorzug. Die Gartenstraße verwandelte sich zur „Kunstmeile“. Deshalb hatte sich Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke zur offiziellen Eröffnung Verstärkung durch den Maler Canaletto (alias Christoph Brühl) geholt. Malerinnen und Maler, Schriftsteller und Fotografen präsentierten in Schaufenstern und auf der Straße, vor allem aber in der Volksbank, ihre Arbeiten. Das bunt gemischte Bild zeigte Öl- und Acrylmalerei zwischen Wasser-Bar und Eisverkauf, zarte Aquarelle behaupteten sich neben Straßencafés und den Erzeugnissen der Künstler der Koch- und Braukunst. Die Volksbank als Hauptsponsor des Gartenstraßenfests stellte Kundenräume als „Offenes Atelier“ zur Verfügung, wo der Kunstverein Sächsische Schweiz ausstellte und sich damit an dem diesjährigen Event „Kunst: offen in Sachsen“ beteiligte. Im Küchenfachgeschäft von Heiko Weigelt posierten „Verkleidungskünstler“ für einen Küchen-Foto-Wettbewerb. Für artistische und sportliche Darbietungen und zur Selbstbetätigung der kleinen und großen Gäste bot wie immer der Kreissportbund Attraktives. Wo es am lautesten zuing, vergnügten sich die Kinder auf Hüpfburg, Trampolin, Rutsche und Karussell.

Gartenstraßenfest



Auf der Bühne warteten Künstler mit Tanz, Zauberei, Modenschau und Musik auf. Den Bühnenhöhepunkt bot - wie bisher immer zum Gartenstraßenfest - ein kleines Theaterstück, das von Geschäftsleuten, Anwohnern und Mitarbeitern ansässiger Unternehmen und im Vordergrund agierend von Christoph und Gabriele Brühl gespielt wurde. „Die Pirnaer Stadtmusikanten“, sehr frei nach Grimms Märchen, sorgten für Trubel auf der Bühne und für dicht besetzte Zuschauerbänke. „Mal sehen, wer hier was zu bellen und zu krähen hat“,



„Die Pirnaer Stadtmusikanten“



meinte Moderator Steffen Klink. Nachdem alle Darsteller verkabelt waren, ging es los mit der Geschichte der alten Tiere, die niemand mehr behalten und füttern wollte. Der Esel konnte wegen seiner Bandscheibenprobleme keine schweren Säcke mehr schleppen, und wie die anderen nutzlos gewordenen Tiere bekam auch er keine Alterszeit mehr. Der einzige Ausweg - sie gingen alle nach Pirna. Als Musikanten zum Gartenstraßenfest waren sie höchst willkommen.



13. u. 23.05.10 Ein Feuerwerk am 13. Mai zu den Stadtfesttagen in Decin bildete den Auftakt für die Jubiläumsfeiern zur 35-jährigen Städtepartnerschaft Pirna-Decin. Der Höhepunkt der partnerschaftlichen Beziehung zwischen beiden Städten wurde am 22. Mai gefeiert. Der Städtepartnerschaftsverein Pirna baute im Schlosshof Decin einen Informationsstand auf, um das 777-jährige Pirna zu präsentieren. Unterstützung kam von der Druckerei Liebers, vertreten durch Helmut Hauswald mittels diverser Druckerzeugnisse, die er auf der alten Handdruckpresse „Boston“ herstellte. Helmut Hauswald (Foto) steckte in Buchdruckerkleidung wie zu Gutenbergs Zeiten.



23./24.05.10 Pfingsten als christliches Fest am fünfzigsten Tag nach Ostern wird zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die in Jerusalem versammelten Apostel gefeiert. Die Gottesdienste in Pirnaer Kirchen schlossen in St. Marien die diesjährige Konfirmation mit ein. In Zuschendorf nahm die Gemeinde

Ein Treffen aus Anlass der 30-jährigen städtepartnerschaftlichen Verbindung zu Boleslawiec in Polen fand in Organisation des Jugend- und Vereinshauses „Hanno“ im April statt. Das Jugendhaus pflegt Verbindungen unter den Schulen



Schulpartnerschaft
Pirna-Boleslawiec

beider Städte. Da an Polens Schulen Deutsch als Fremdsprache gelehrt wird, fiel die Verständigung bei Besuchen eines Gymnasiums in Boleslawiec, im Schloss und in der Keramikmanufaktur etwas leichter.

von der sanierten Schlosskirche erneut Besitz. Die in ihrer jetzigen Form im Jahr 1680 entstandene Schlosskirche (s. Chronik März 2009) erhielt einen teilerneuerten Dachstuhl und Dacheindeckung. Mauern wurden

trockengelegt, bzw. abgedichtet und der Schwammbefall an der Decke beseitigt. Malereien mussten erneuert werden und der aufwendig restaurierte, von Heinrich Göding d. Ä. um 1560 geschaffene Flügelaltar steht wieder am alten Platz. Die Orgel befindet sich noch in Reparatur.

Die Sanierung wurde durch Unterstützung möglich, die die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmale (KiBa) gewährte. Unter dem Motto „Aus zwei mach drei“ werden 30 Projektkirchen in Deutschland unterstützt. Auf je zwei am Ort gespendete Euro legte die genannte Stiftung je einen Euro drauf. Auf diese Weise kamen für die Schlosskirche Zuschendorf 32.600 Euro zusammen. Etwa 200 Pirnaer waren gekommen, um den Gottesdienst mit Superintendentin Uta Krusche-Räder und Pfarrer Christian Fleischer am Pfingstmontag zuerst im Park und nach einer Prozession in der Schlosskirche zu feiern. Während des Gottesdienstes wurde nach Agende (Gottesdienstordnung) und Introitus (Eingangsworte) der Altar mit Leuchter, Kruzifix, Altardecke, Hostienbehälter, Abendmahlskelch und Bibel sowie Taufschale und Taufkanne erneut eingedeckt.

Die Patronatsloge über dem Haupteingang, ein Raum, der viele Jahrzehnte nicht nutzbar war, ist nun durch eine historische schmiedeeiserne Wendeltreppe erreichbar und mittels eines neu gestalteten Fensters vom Kirchenschiff getrennt. Durch diese Neuerungen kann der Raum separat betreten, beheizt und von den ca. 80 Kirchgemeindemitgliedern für Gemeindeabende genutzt werden.

Gottesdienst in der restaurierten Schlosskirche Zuschendorf, Foto: D. Förster



Restaurierter Flügelaltar

28.05.10 Das interkulturelle Fest „Markt der Kulturen“ in Pirna, ein bunter Tag für Toleranz und Demokratie, gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, wurde zum achten Mal gefeiert. Der „Markt der Kulturen“ ist ein Bekenntnis Pirnas für Weltoffenheit. Er bietet viele Gelegenheiten zum Disput mit Menschen anderer Herkunftsländer, die in Sachsen eine neue Heimat fanden, hier integriert sind oder sich noch um die nötige Anerkennung und Aufnahme in die Gemeinschaft bemühen. Pirna wirbt seit Aufnahme dieses Events im Jahr 2003 für das gleichberechtigte Miteinander zwischen einheimischen Bürgern und solchen, die es werden wollen. Ein Fest in der vorliegenden Dimension bietet dafür den wohl am besten geeigneten Rahmen, um Gemeinschaftssinn zu zeigen. Die Aktion Zivilcourage Pirna und die Stadtverwaltung als Organisatoren konnten sich als Zeichen der wachsenden Beliebtheit des multikulturellen Tages auf die Mitarbeit von zahlreichen Helfern stützen, auf Zuwendungen von Sponsoren und Förderern. Als Ehrengäste des Tages wurden Abgesandte der Partnerstädte Pirnas und Sachsens Innenminister Markus Ulbig begrüßt, der während seiner Zeit als Pirnaer Oberbürgermeister den Markt der Kulturen sozusagen aus der Taufe hob. Der Minister betonte, dass andere sächsische Städte durchaus neidisch auf dieses weit über Pirnas Grenzen hinaus bekannte Zeichen, das vom Markt der Kulturen ausgeht, blicken. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke bekräftigte, „hier wird unterstrichen, wie Europa zusammenwächst. Das Besondere des Tages ist, immer wieder zu dokumentieren, dass hier alle Kulturen willkommen sind. Für Extremisten haben wir keinen Platz.“



„Markt der Kulturen“



„Unter den Vielen, die auf der Bühne von Moderator Bastian Wierzioch, MDR-Fernsehen, (im Bild links) begrüßt wurden, befanden sich israelische Sozialarbeiter und Jugendhelfer, die zu einem Fachkräfteaustausch in Pirna weilen.“



Zwei Bühnen standen zur Verfügung und über 60 Stände, die alljährlich den Markt der Kulturen prägen, gruppierten sich rund um das Rathaus. Kultur- und Antirasismusinitiativen stellten ihre Arbeit vor. Thomas Gockel (re. im Bild mit Innenminister Markus Ulbig) als Koordinator des Fests hatte allen Grund, mit dem Verlauf zufrieden zu sein. Neu dabei war die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung.



Zu den zahlreichen sozialen Projekten, deren Informationsstände besucht werden konnten, zählte das indische Kinderheimprojekt „Lotus“. Der Initiator des Projekts, Gregor Muche aus Chemnitz, gründete einen Verein, um indischen Waisenkindern zu geben, was ihnen am meisten fehlt: Bildung. In der Aktion „Rote Hand“ engagierte sich der Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten. Der mit Namensangabe versehene Hand-Farbabdruck schützt Kinder vor der Rekrutierung.



Das amerikanische Generalkonsulat war auf dem Markt der Kulturen vertreten, Amnesty International, Caritasverbände, AG Hilfe für behinderte Menschen und viele andere. Die Sächsische Jugendstiftung „Genial sozial“ warb für den nächsten Aktionstag am 22. Juni in Sachsen, bei dem Jugendliche einen Tag lang anpacken und arbeiten, um den erlangten Verdienst für ein soziales Projekt zu spenden. Mit dem Slogan „Theaterspielen macht selbstbewusst“ wurden Pirnas Sorooptimistinnen für ihren theaterpädagogischen sozialen Plan werbewirksam.



Zu den besonders attraktiven Bühnenauftritten zählten die Tänzerinnen von „Sanskriti“. Unter orientalischer Anleitung lernen talentierte Sächsinen (unter ihnen Ulrike Schleicher vom Pirnaer Touristervice) den originalen Bauchtanz, einst Fruchtbarkeitskult, heute erotischer Schautanz. Kostüme mit Glitzer und Glamour und viel freier Haut, kühnes Hüft- und Bauchschwingen und mitreißende Musik entlockten den Zuschauern Begeisterungsrufe.





„Markt der Kulturen“,
Foto: D. Förster

„Markt der Kulturen“

Ganz andere Körperkulturen präsentierte die Taekwondo-Gruppe Pirna mit koreanischer Kampf- und Verteidigungskunst.

Eine alljährlich wiederkehrende Augenweide durch farbenprächige Kleidung boten Thailänderinnen, die zur Anwendung der berühmten thailändischen Massage einluden.



„Markt der Kulturen“, Fotos: D. Förster

Wie immer beteiligten sich einige Pirnaer Schulen, Gymnasien, befreundete Schulen und die Musikschule mit künstlerischen Präsentationen auf den Bühnen, mit Informationsständen und als Helfer am Marktgeschehen. Unter den über 30 Bühnendarbietungen lockten zum abendlichen Event die polnische Band „Vavamuffin“ mit ihrem Roots-Reggae-Dancehill-Programm und als Hauptband die ungarisch-deutschen „Transsylvaniaans“, die sich einer Mischung aus Folk-Rock- und Zigeunertechno aus den Karpaten verschrieben. Für zahlreiches Kulinarisches sorgten Anbieter wie „Saps“, ein soziales Arbeitsprojekt vom Sonnenstein, ungarische Spezialitäten, Erzeugnisse aus der russischen und asiatischen Küche, Wein aus der Partnerstadt Longuyon und Spezialitäten vom afrikanischen Kontinent. Feinen Kuchen aus Pirna bekamen die Besucher beim Stand des CDU-Stadtverbandes und bei den Schülerinnen vom Herder-Gymnasium.

„Markt der Kulturen“



Der Markt der Kulturen ist der größte Erfolg, den die Stadt Pirna verbuchen kann, seit sie offiziell gegen Intoleranz vorgeht.



Alle Beiträge widerspiegeln die Thematik des Marktes, zeigten den Besuchern die Kulturenvieles unserer Mitmenschen, die hier eine Heimat fanden und belegten Pirna wieder einmal mehr als offene tolerante Stadt.

Das Pirnaer Polizeirevier ist im Dienst um die Sicherheit der Bürger für sieben Städte zuständig, für sechs Gemeinden und das jeweilige Umfeld. Die für das Jahr 2009 von Revierleiter Thomas Thieme vorgelegte Kriminalitätsstatistik weist auf einen weiteren Rückgang der Straftaten hin. Dieser setzte sich fünf aufeinander folgende Jahre fort. Unter den im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge arbeitenden vier Polizeirevieren haben die Pirnaer Polizisten mit 40 Prozent aller Straftatenbearbeitungen am meisten zu tun.

Aus Polizeiberichten:

01.05. Auf der A 17 bei Pirna nahm die Bundespolizei einen 40-jährigen Bosnier fest, der gefälschte Personaldokumente im Auto beförderte. Sein eigener Ausweis und der Führerschein waren ebenfalls gefälscht. Die Polizei fand heraus, dass in Hessen bereits ein Abnehmer auf die Papiere wartete.

04.05. Ein 18-Jähriger benutzte ohne Wissen der Fahrzeughalterin deren VW Polo. Beim Herausfahren aus der Parklücke am Schumannplatz kollidierte er mit zwei parkenden Autos und fuhr davon. Seine Fahrweise in Schlangenlinie fiel einer Polizeistreife auf. Der Aufforderung zum Halten kam der 18-Jährige nicht nach, sondern versuchte, den Funkwagen sogar abzudrängen. Seine Weiterfahrt auf Fußwegen und auf der Gegenfahrbahn endete an der Geibeltstraße. Ein Polizist konnte durch

Revierleiter Thomas Thieme



das offene Fenster den Zündschlüssel des VW Polo abziehen. Der auf diese Weise Gestellte war betrunken und besitzt keine Fahrerlaubnis.

07.05. Diebe drangen in der Nacht zum 7. Mai in die Baustelle der Musikschule „Sächsische Schweiz“ ein. Sie brachen vier Stromverteilkästen auf und schnitten 15 Meter Kupferkabel ab. Der Schaden betrug 1.500 Euro. Anm.: Ein Leserbrief des Pirners Friedhold Gräfe erinnerte angesichts der fortlaufenden Metaldiebstähle an eine praktikable Verfahrensweise zur DDR-Zeit. Damals wurden bei Abgabe von Buntmetall die Personaldaten erfasst.

13.05. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Rudolf-Renner-Straße an der Einmündung Roßmählerstraße, als ein Opel Corsa mit einer Radfahlerin zusammenstieß. Die 63-jährige Radlerin wurde auf die Beifahrerseite des Autos geschleudert und danach auf den Gehweg. Das Fahrrad flog meterweit über eine hohe Hecke in ein Grundstück. Die Frau trug lebensge-

fährliche Verletzungen davon, der 21-jährige Fahrer und der 26-jährige Beifahrer wurden leicht verletzt.

In einem leer stehenden Gebäude an der Maxim-Gorki-Straße entwendeten Diebe die schmiedeeisernen Konsolen der Handläufe im Treppenhaus und bauten die Schließbergarnituren an den Türen aus.

15.05. Fünf Gartenlauben der Anlage „Buschland“ an der Alten Radeberger Straße wurden von Einbrechern heimgesucht. Sie entwendeten u. a. Bohrmaschinen, Winkelschleifer, Sägen, eine Klärwasserpumpe und anderes Werkzeug.

17.05. Am Morgen des 17. Mai gelang es Dieben, einen abgestellten VW Sharan auf der Clara-Zetkin-Straße zu stehlen. Das Auto besitzt einen Zeitwert von 10.000 Euro.

Auf dem Außengelände einer Autowerkstatt an der Geibeltstraße wurden von zwei Pkw alle Reifen gestohlen, von einem weiteren Auto das Radio.

Der Eigentümer eines Hauses in Obervogelgesang war mehrere Wochen unterwegs. Diebe erkannten diesen Umstand. Sie brachen in das Haus und den Schuppen ein. Zum Diebesgut zählten eine Motorsense, ein Räucherofen, eine Heißluftpistole, ein dreirädriges Fahrrad und drei große Rollen Kupferkabel von je 100 Metern. Der Gesamtwert betrug 4.600 Euro.

24.05. Am Nachmittag des 24. Mai wurden auf einem Balkon einer Wohnung vom Varkausring Schüsse abgefeuert. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte in der besagten Wohnung zehn Schreckschusswaffen sicher. Außerdem fanden die Polizeibeamten noch zehn Hieb- und Stichwaffen. Gegen den Be-

sitzer erging Anzeige wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz.

27.05. Am Abend des 27. Mai nahm die Polizei einen 46-Jährigen auf der Hauptstraße fest, weil er ohne Licht fuhr. Der Radler war betrunken. Die Überprüfung der Personalien ergab, dass gegen den Pirnaer bereits ein Haftbefehl wegen wiederholter Trunkenheitsdelikte vorlag.

30.05. Die nächtliche Radtour eines 26-Jährigen, der ohne Licht unterwegs war, endete ebenfalls durch eine Überprüfung. Der Radler mit 1,71 Promille Alkohol im Blut fuhr zudem mit einem im Mai gestohlenen Rad.

30.05. Diebe zerschnitten die Planken an zwei Lkws an der Pratzschwitzer Straße, um 26 Packs Mineralwasser zu stehlen. Der Gesamtschaden betrug 3.600 Euro.

Ortschronistin
Barbara Stohn

Laudatio auf Werner Schmidt
Pirna, 15. Mai 2010

Als Laudator darf ich den Geehrten, Werner Schmidt, ebenso wie die ehrende Stadt Pirna beglückwünschen. Mit dieser Ehrenbürger-Wahl ist der Stadt eine inspirierte Entscheidung gelungen. Glücklicherweise die Stadt, die die Geschichte so viele Schönheiten und Denkwürdigkeiten hinterließ und die zudem einen Sohn hat, der sein Leben diesem Erbe und vielen anderen Denkwürdigkeiten und Schönheiten verschrieben und sie uns vermittelt hat.

In Werner Schmidts Biographie verdichtet sich ein reiches und spannungsvolles Stück Kunstgeschichte und Gegenwartskunst. Der Laudator braucht sich nicht in bombastischer Rhetorik und rituellen Preisungen zu ergehen. Die Fakten sind spannend, Lebensweg und Lebensleistung sprechen für sich. Werner Schmidt gehört zu den wenigen Persönlichkeiten der ostdeutschen Museumspraxis, die auch im Westen ein Begriff, ja so etwas wie eine Legende waren: Er war eine ästhetische Instanz und Autorität, ein engagierter Kenner, Mentor und auch Dirigent einer unabhängigen zeitgenössischen Kunstszene.

Ich darf ein wenig rekapitulieren. Am Anfang seiner Karriere war Schmidt der jüngste Museumsdirektor in der DDR. Das war 1959. Er übernahm damals die Leitung des Dresdner Kupferstichkabinetts, der ältesten und nach Berlin bedeutendsten graphischen Sammlung in Deutschland. Ein Jahr zuvor hatte er in Moskau die entführten Bestände des Kabinetts in Empfang genommen. Damals unter Nikita Chruschtschow gab die Sowjetunion ihre Kriegsbeute, ganze Museumsinventare von der Berliner Museumsinsel bis zur Dresdner Gemäldegalerie, in einer Goodwill-Aktion gegenüber dem Satelliten DDR in wesentlichen Teilen, wenn auch leider nicht komplett, zurück. Seither ist Schmidt ein Spezialist dieser völkerrechtlich klaren, diplomatisch aber äußerst komplizierten Materie „Beutekunst“. Noch in DDR-Zeiten, und wir staunten damals im Westen nicht schlecht, veröffentlichte Schmidt 1988 einen Suchkatalog des Dresdner Kabinetts. Er reklamierte und dokumentierte darin allein fünftausend vermisste Blätter.

Nach der Wiedervereinigung machte sich die Bundesrepublik Schmidts Erfahrungen zu nutze. Doch Anfang 2002 trat Schmidt unter Protest aus der deutsch-russischen Kommission aus: Die deutsche Verhandlungsstrategie – so seine Begründung

– sei zu lax, die russische Sturheit widerrechtlich. Er verstehe nicht, sagte damals Schmidt, dass eine Rückgabe, die unter Chrustschow möglich gewesen sei, heute in einer angeblich freundschaftlichen Ära der Partnerschaft verweigert werde. Seine mahnende, ja drängende und fordernde Stimme ist bis heute nicht verstummt. Er ist in den letzten Jahren nicht müde geworden, auch in Zeitungsartikeln auf die Außenstände hinzuweisen.

Werner Schmidt studierte in den frühen fünfziger Jahren in Berlin. Der Assistent Ludwig Justis erlebte den Abriss des Schlosses, aber auch die Schließung von Sälen der Nationalgalerie mit den Werken Ernst Barlachs und Emil Nolde. Er organisierte die erste große Ausstellung Adolph Menzels in der Nachkriegszeit und betrieb damit schon 1955 eine Modernisierung des Menzel-Bildes, womit der Osten dem Westen um Jahrzehnte voraus war.

In Dresden leitete Schmidt von 1959 bis zum Ende der DDR, also dreißig Jahre lang, das Kupferstichkabinett. Das Haus in der Güntzstraße, im Jugendstilbau der alten Kunstgewerbeschule mit dem eingebauten herrlichen Barockportal, entwickelte sich in dieser Ära zur größten, freiesten und lange lebendigsten Museumsnische im Osten. Natürlich hatte ein nur halböffentliches, das heißt in seinem Tun und Sammeln nicht so leicht steuerbares und kontrollierbares Institut einen strategischen Vorteil. Schmidt konnte auf dieser Tauchstation sammeln, dokumentieren und hin und wieder auch zeigen, was in den öffentlichen Museumssälen in den Jahrzehnten einer rigiden DDR-Kulturpolitik nicht ausgestellt werden durfte.

So behaupteten das Kabinett und seine Sammlung dank Schmidt seinen Glanz und Ruf auch in jener schwierigen Nachkriegszeit, als sich die DDR-Museen von der restlichen Kunstwelt abkapseln mussten und vielfach behindert und gelähmt waren. Immer wieder machte das Kabinett, das intensiver als andere forschte und publizierte, erwarb und ausstellte, von sich reden. Nirgendwo in der DDR oder in Osteuropa gab es eine Museumsinstitution, die wie Dresden zu ihrem Besitz die klassische wie die zeitgenössische, nonkonformistische Avantgarde aus der Sowjetunion, also Tatlin und Rodtschenko ebenso wie Kabakow und Bulatow zählte, wo man auf Picasso und Léger, auf Wols und Hartung, auf Beuys, Schultze und

3

Richter, auf Altenbourg, Kettner, Mattheuer, Penck, Tübke und Baselitz, auf die Amerikaner Oldenburg, Stella und Serra traf.

Früh erzählte man sich bei uns im Westen die Geschichte vom jungen Direktor, der 1960 mit eintausend Westmark nach Paris reist, einige Lithos moderner Klassiker erwarb, Daniel-Henry-Kahnweiler, den berühmten Händler und Mentor Picassos besuchte und ihn zu einer Picasso-Ausstellung in Dresden überreden konnte. Die Räume für die Ausstellung malte der Direktor mit seinem Jugendklub eigenhändig aus. Kahnweiler reiste in Begleitung von Michel Leiris an, dem Dichter und Ethnologen, und schenkte dem Kabinett mit Picassos ausdrücklicher Billigung zwanzig Probedrucke. Das KP-Mitglied Picasso soll auf den Katalog aus dem kommunistischem Deutschland besonders stolz gewesen sein und mit seiner demonstrativen Begeisterung reiche amerikanische Sammler und Museumsleute geärgert haben.

Schmidt bereicherte sein Kabinett mit zahllosen Erträgen solcher Fischzüge. Er hatte sein internationales Programm praktisch ohne westliche Währungsmittel zu bewerkstelligen. Er war auf Geschenke oder Tauschaktionen angewiesen. Sobald das Kabinett aus der Unsichtbarkeit seiner Tresore an die Öffentlichkeit trat, konnte die Situation auch kritisch werden. So kam es zum Beispiel 1970 noch einmal zu einem großen Eklat. Zum 250jährigen Jubiläum des Hauses zeigte Schmidt eine hochinteressante, intellektuell anspruchsvolle Ausstellung mit dem Titel „Dialoge. Kopie, Variation und Metamorphose alter Kunst in Graphik und Zeichnung vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart“. Mit dieser Schau wurde über die Neuzeit hinweg ein innerer, schöpferischer Dialog der Künstler jenseits der Epochen und Stile verfolgt. Ausgangspunkt war die Antikenrezeption im Spätmittelalter und in der Renaissance. Ziel der Darstellung war eine neue Klärung und Rehabilitation des Phänomens Historismus.

Schmidt wollte das viel verdächtige, angeblich mit allen Werten brechende 20. Jahrhundert in die Tradition zurückholen. Die Ausstellung war gerade auch in Bezug auf eine authentische DDR-Avantgarde wichtig, in der sich Geschichtsreflexionen und Geschichtsverspiegelungen, damit ein zeitgenössischer Historismus als eine wichtige neue Tendenz herausbildeten. Doch die Parteidogmatiker sprachen abfällig von „historischem Relativismus“. Blätter von Robert Rauschenberg, aber auch Werke von Paul Klee wurden aus der Ausstellung entfernt, der

Katalog, auf den wir uns im Westen neugierig stürzten – er hatte uns auf Schleichwegen erreicht –, wurde eingezogen. Wenige Jahre später zog die amerikanische Pop art mit Warhol und Lichtenstein mit der Sammlung Ludwig in die Ostberliner-Nationalgalerie ein, und selbst Parteikünstler wie Walter Womacka begannen, Rauschenbergs Collage- und Montagetechnik zu imitieren und für sich zu nutzen.

Solche Zwischenfälle entmutigten Schmidt nicht. Er folgte der sächsischen Kunst bis in die Emigration und nahm Kontakt auf zu Hans Hartung und der Schwester von Wols. Er besuchte aber auch Giorgio Morandi, den großen Stillebenmaler in Bologna, Julius Bissier am Bodensee, Jean Dubuffet in Paris und konnte viele Künstler für sein Kabinett zu begeistern und zu Geschenken bewegen. (Allein Hartung stiftete siebzig Blätter). Einen Aufenthalt in New York nutzte Schmidt zu einem Besuch bei Tatjana Grosman, der großen Druckerin und Editorin, die vor der Emigration in Dresden studiert hatte. Wieder war die Beute reich. Seither besaß das Kabinett einen Fundus von Originalplakaten und Blättern zwischen Alexander Calder und David Smith, Roy Lichtenstein und Richard Serra (etwa 250 Nummern). An Claes Oldenburg kam Schmidt durch dessen Bruder Richard, den Direktor des New Yorker Museum of Modern Art, heran: 1978 schenkte der Künstler Dresden seine gesamte Druckgraphik, die 1980 auch ausgestellt werden konnte.

Die Pflege Osteuropas war unter Schmidt eine besondere Spezialität des Hauses. Das Dresdner Kabinett besitzt große polnische, tschechische und ungarische Bestände und eine kleinere rumänische Kollektion. Umfassend und wohl einzigartig außerhalb Russlands ist der Überblick über die sowjetische Produktion, welcher Realisten, Illustratoren, experimentierende und kritische Avantgardisten friedlich vereinigt ((2000 Blätter). Schmidt entdeckte im Moskau der sechziger Jahre die später im Westen zum Teil so berühmten Kabakow, Jankilewski, Bulatow und dessen Freund Wassiljew, die gemeinsam im Dachbodenatelier eines Moskauer Wohnhochhauses arbeiteten. Schmidts Aufmerksamkeit erregten damals Kinderbuch-Illustrationen, mit denen sich die Künstler lange über Wasser halten mussten.

Michail Alpatow, der große sowjetische Kunsthistoriker, hatte die Bekanntschaft vermittelt. Die Künstler honorierten Schmidts Interesse und Engagement mit fortlaufenden Geschenken.

Allein von den genannten vier Nonkonformisten dürfte Dresden über hundert Zeichnungen und gedruckte Arbeiten besitzen. Doch erst in der Tauwetterzeit, im Jahr 1988, konnte Schmidt diesen Schatz öffentlich machen und im Kabinett ausstellen. Die Eröffnung, an der ich teilnehmen durfte, und der Abend mit Erik Bulatow, der angereist war, waren ein denkwürdiges Ereignis. Gerhard Altenbourg war abends dazu gestoßen.

Das Haus wurde früh zum Asyl, später zum öffentlichen Stützpunkt lange unliebsamer DDR-Künstler, eben für Gerhard Altenbourg, Carlfriedrich Claus, nicht zuletzt für A.R. Penck und seine Freunde. 1974 wurde hier der erste qualifizierte Überblick über die herausragenden Zeichner im östlichen Nachkriegsdeutschland erarbeitet: Diese Schau überbrückte manche Gräben und Gegensätze. Sie wurde damals von Kunstkritikern aus aller Welt anlässlich eines Kongresses des Internationalen Kunstkritikerverbandes AICA gesehen, bewundert und rezensiert.

Nach dem Krieg konnten sich in der DDR nur schwer ein Kunstmarkt und ein Klima für Sammler entwickeln. Wie bei uns mussten das Publikum und vor allem die Jugend neu an die Moderne herangeführt werden. Das Dresdner Kabinett organisierte Auktionen, ermunterte und betreute die spärlichen Privatsammler. Die Besucher honorierten Schmidts außerplanmäßige Aktivitäten: 270.000 strömten zum Beispiel zur Ausstellung der späten Graphik Picassos aus der Sammlung Ludwig, 1976/77 250.000 zu Marc Chagall. Der Lohn des Engagements war auch im eigenen Land eine Fülle ungeahnter Vermächtnisse.

Von all den Schenkungen, Sammelkampagnen, Ausstellungen legte Schmidt in einer Reihe schmaler Museumshefte Zeugnis ab. Über siebzig Nummern dürften davon erschienen sein. Der Dresdner Erwerbshunger war gewaltig, er ging oft in barocke Breite und verschlang ganze Nachlässe. Der durchschnittliche Zuwachs pro Jahr überstieg oft die tausend Blätter. Ich greife als Beispiel das Jahr 1981 heraus: 602 Zeichnungen, 405 Fotos, 1058 Nummern Graphik. Oder zwei Jahre später, 1983: 1008 Zeichnungen, 750 Graphiken, 323 Fotos. Die Zuflüsse aus der Bundesrepublik wogen am Ende die östlichen auf. Monumentale Holzschnitt-Figurationen von HAP Grieshaber flankierten wie Schutzgötter den Eingang des Kabinetts in der Güntzstraße. Einer der ersten deutschen Spender war der

Bildhauer Gerhard Marcks, einer der letzten der bayerische Bildhauer Hans Wimmer, der in den achtziger Jahren 70 Zeichnungen nach Dresden gab.

Man stößt in den Kabinettakten aus der Ära Schmidt auf größere Komplexe von Gustav Seitz (84 Blätter), von Bernard Schultze, Paul Wunderlich, Horst Antes (109 Blätter), Horst Janssen (123), Klaus Fußmann (80), auf das fast komplette graphische Werk von Günter Uecker, auf qualitätvolle Passagen von Emil Schumacher, Konrad Klapheck, Gotthard Graubner oder Gerhard Richter. Viele Westdeutsche spendeten auch aus Trotz nach Dresden, weil die Museen in der Bundesrepublik zu verwöhnt, zu anspruchsvoll, zu gleichgültig und auf forcierte Weise zu international geworden waren. Auch für die westdeutsche Kunst wurde mithin Dresden zum Asyl, ja zu einer Hochburg: Das Kabinett vereinigte und versöhnte damit im Stillen die Kunst aus beiden Teilen Deutschlands.

Ich hoffe nicht, Sie zu sehr mit Zahlen und Dokumenten behelligt zu haben. Aber erst Zahlen und Namen illustrieren die Aufgeschlossenheit und die Spannweite des Interesses von Werner Schmidt. Er entwickelte im Kabinettsrahmen ein universales Museum, das alle DDR-Provinzialität hinter sich ließ. Er setzte sich über politisch-ideologische Barrieren, über Fronten alter und neuer, zwischen Ostkunst und Westkunst, zwischen tolerierten und unerwünschten Künstlern in der DDR hinweg. Schmidt war es dann aber auch, der gleich 1990 eine große Ausstellung den Ausgebürgerten und Vertriebenen im Albertinum widmete, begleitet von einem fundamentalen Katalog. Bis heute ist er engagiert tätig für das Dresdner Patrimonium, speziell für den Nachlass zweier Künstler. Er hat den geschäftsführenden Vorsitz in der Stiftung des Zeichners Hans Theo Richter und wurde 1990 testamentarisch betraut mit der Verwaltung der Hinterlassenschaft von Hermann Glöckner, dem er mit Publikationen und Ausstellungen dient. Schmidt hat viel dafür getan, dass dieser schon klassische Vertreter einer konstruktiven Moderne heute fest in der gesamtdeutschen Kunstgeschichte verankert ist.

Nach der Wende sind die Couragiertheit und Unabhängigkeit Schmidts, die die späte DDR zu respektieren begonnen hatte, belohnt worden. Er stieg zum Generaldirektor der elf Dresdner Museen auf. Er konnte in seiner Amtszeit den schon zu DDR-Zeiten beschlossenen Wiederaufbau des Schlosses und seine Reservierung für die Kunstsammlungen, damit auch für das

graphische Kabinett, mitbefördern und im Jahr 1992 die glanzvoll hergerichtete, modernisierte Semper-Galerie wiedereröffnen. Schließlich wurde Schmidt 1996 Präsident der neu gegründeten Sächsischen Akademie.

Zwei kulturpolitisch herausragende Ausstellungen möchte ich zum Schluss noch erwähnen. 1986 gab die DDR in der Villa Hügel in Essen, also im Hochsitz des Klassen-Urfeindes, bei Krupp, mit „Barock in Dresden“ ein höchst eindrucksvolles, pompöses und drei Millionen Mark teures Gastspiel. Die künstlerisch-wissenschaftliche Regie führte Schmidt. In dem meisterhaft aufgebauten und durchdachten Epochenpanorama erschien der hedonistische Absolutismus der Sachsenkönige in einem fast verklärten, idealen Licht. August der Starke figurierte hier als produktiver, gestaltender Geschichtsmotor, als ein fast aufklärerischer Akteur, der – wie ein Dirigent – die Wissenschaften und Künste koordinierte, Forschung und Gewerbe beförderte, ein pluralistisches Weltbild vertrat, das bürgerliche Handwerk in ein höfisches, frühindustrielles Manufakturwesen überführte, der der Messestadt Leipzig und ihrer fast republikanischen Verfassung die nötige Freiheit verschaffte und die soziale Lage der Bergarbeiter verbesserte.

Es war der Fürst, so hieß es im Katalog Werner Schmidts und seiner Mitarbeiter, der das Klima für die Zusammenarbeit hoch komplizierter Künstler schuf, der die Sammlungen enzyklopädisch erweiterte, der die kuriose Mischkultur der alten Kunstkammer entflocht, wissenschaftliche und künstlerische Spezialmuseen herauslöste, ferner besonders die Bibliothek und das Kupferstichkabinett als modernes Bildarchiv förderte, der Inventare in Auftrag gab, eigene Häuser für die Sammlungen plante und eine Institutionalisierung der technisch ausgerichteten Wissenschaften betrieb. Man konnte über diesen geballten, emphatischen, so gut wie ungebrochenen Fürstenpreis, den die späte DDR da anstimmte, nur staunen.

Als eine Art Summe seiner kulturdiplomatischen Tätigkeiten sieht Schmidt die Ausstellung „Unter einer Krone“ – über die Kunst und Kultur der sächsisch-polnischen Union. Sie kam nach der Wende zustande und wurde 1997/98 zuerst in Warschau, dann im Dresdner Schloss gezeigt. Die Schau bewerkstelligte in Polen fast ein Wunder – ein Umdenken und eine Neubewertung der beiden Sachsenkönige auf dem polnischen Thron. Sie waren in Polen vor dem Hintergrund späterer, schlimmer Erfahrungen mit den Deutschen fast nur negativ beurteilt worden. Jetzt sahen

die Polen zum ersten Mal, welche kulturelle Blütezeit und welche gesellschaftliche Modernisierung diese glückliche Ära für ihr Land bedeutet hatten. Gibt es einen großartigeren Effekt der Kunstvermittlung, eine schönere Krönung dieses Lebens im Dienste solcher Vermittlung?

Schmidt hat uns allen, besonders aber auch seiner Heimatstadt Pirna viel geschenkt. Erst jüngst übereignete er Ihnen seine eigene, private Sammlung graphischer Blätter. Das schönste Geschenk aber war die herrliche Monographie, die er im Jahr 2000 dem grandiosen Vedutenmaler Canaletto, dem zugleich epischen und detailgenauen Porträtisten Pirnas und seiner Umgebung mit der Festung Sonnenstein widmete. Vereinigt sind in diesem Buch alle die Ansichten der Denkmäler, der Straßen und Häuser, der Gärten, Flussufer und Felder und einer paradiesischen Elblandschaft, die das Treiben der Bewohner einbetten. Die Bilder sind heute in alle Welt zerstreut, aber künden dafür in aller Welt von ihrer Heimat und dem Leben Ihrer Vorfahren. An den Tafeln dieses Buches und seinen Details kann man sich nicht satt sehen: eine besondere Lust, sie mit der restaurierten Stadt von heute zu vergleichen und noch so viel Dauer im Wechsel nach einem stürmischen, ja wahnwitzigen Jahrhundert zu begegnen.

Markt der Kulturen 29. Mai 2

Afreu	Grüne
Afropa	Herder Gymnasium
AG Hilfe für behinderte Menschen im LK	
aha-anders handeln + ENS + ENS-Freiwilligendienst	Infomobil der Slpb
(Aktion Sühnezeichen) – kurzfristig ausgefallen	
Amerik. Generalkonsulat	Jugendhaus Hanno, Gauß-MS, Jugendc
Amnesty International	Julischka Langos
AWO	
AZ + KSR+ Kuratorium	Karussell mit Süßwarenstand
	Kinderheim Ceska Kamience
	Kunstgewerbe Elke Schuster
BAMF	
Berufsschule Decin	
	Longuyon
Caritas DD	Lotus Kinderheim
Caritas Most und Litomerice	
CDU	Maripa - Leben für die eine Welt
CJD/JMD	
Coffee Depot	Naturfreunde Sachsen
Demokratischer Frauenbund	Piraten
Deutsches Rotes Kreuz	Pirls e.V.
Diakonie Pirna	power4africa e.V.
Die Linke	
Directeur Francoise "Der kleine Flohzirkus"	SAPS
Dr. Heinrich Hoffmann Schule für Erziehungshilfe	Schule zur Lernförderung Lohmen
DRK	SPD
Dt.-Bulgarische Gesellschaft	Stadtbibliothek
	Soroptimisten
EIS-Hase	Supaporn - Thailändische Massagepra
Evang. GS	
Evangelische Allianz	Taekwoen Do Center
FDP	Unicef
Flexibles Jugendmanagement	
Friedrich-Schiller-Gymnasium	Volksbund deutsche Kriegsgräberfürso
"Gemeinsam in die Zukunft" e.V. Pirna	Youth for Understanding Komitee
Genial Sozial - Sächs. Jugendstiftung	
Goethe MS	Zusammenleben e.V.

Markt der Kulturen 29. Mai 2010

"Weltmusikensemble" der Musikschule Sächsische Schweiz

Romaverein Indigo Decin

Amerik. Generalkonsulat

Jugendfechtgruppe Glashütte

Romaverein Indigo Decin (Romske sdruzeni INDIGO)

Trommelgruppe der Schule zur Lernförderung Lohmen

Evangelische Grundschule Pirna

Gypsy Grosmos (Caritas)

Lessing-Grundschule Pirna

Berufsschule Decin

"banda musicale - Musik mit Dorothea Senf e.V."

Taekwon-Do Center Pirna & Dresden

Traditionell Thaiändische Massagepraxis

SANSKRITI

Dschanan-Schule für orientalischen Tanz & Kultur

Gauß Mittelschule

Tussangana

Papa Noel

TSC Silberpfeil

AlaSka Rock

Toja

Crosshatched Socks

Transsylvanians

Vavamuffin